



Wirtschaftsbeirat Bayern

Mitglieder-Information Nr. 12/2007

Bayern – Wirtschaftsstandort mit Zukunft



EMILIA MÜLLER

BAYERN ERFOLGREICH IM GLOBALEN WETTBEWERB

Bayern zählt heute zu den wirtschaftlichen Kraftzentren in Europa. Als High-Tech- und Dienstleistungsstandort genießt unser Land weltweit einen ausgezeichneten Ruf. Bei allen wichtigen wirtschaftlichen Eckdaten stehen wir hervorragend da. Nur wenige Länder können sich bei der Wirtschaftskraft mit Bayern vergleichen. Nur wenige Länder sind für Investoren aus dem In- und Ausland so attraktiv wie Bayern. Nur wenige andere Länder besitzen so viel Innovationskraft wie wir. Produkte und Dienstleistungen aus Bayern stehen im Fokus der globalen Nachfrage. Bayern bietet Chancen, Bayern bietet Perspektiven. Bayern ist ein weltweit gefragter Partner!

Gerade für uns gilt: Produktionsverlagerungen ins Ausland sind kein Muss mehr. Investieren in Bayern ist „in“. So manche bayerische und deutsche Unternehmen entdecken den Freistaat als Produktionsstandort aufs Neue. Ausländische Firmen lockt die neue wirtschaftliche Dynamik in Deutschland und Bayern. Die Unternehmen suchen wieder mehr nach den besten und nicht nach den

billigsten Standorten. Bayern bietet ein hohes Ausbildungsniveau und technisches Wissen. Spitzenuniversitäten und hervorragende Forschungseinrichtungen sind hier zu Hause. Eine moderne Infrastruktur kommt hinzu. Hohe Innovationskraft, Fähigkeit zu Qualitätsproduktionen, Verlässlichkeit, das sind die Stärken, mit denen wir im globalen Wettbewerb punkten können.

BAYERISCHE WIRTSCHAFTSPOLITIK ZAHLT SICH AUS

Unsere heutige Spitzenposition beim Wachstum und beim Pro-Kopf-Einkommen und unsere Vorreiterrolle bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze sind keine Selbstverständlichkeit. Sie beruht auf der Leistung der Menschen aller Regionen Bayerns. Sie resultiert aus der Tatkraft unserer Unternehmer und Handwerker. Sie ist aber auch das Ergebnis einer vorausschauenden und gezielten Wachstums- und Modernisierungspolitik in Bayern.

Seit dem Krieg wurden die Weichen konsequent auf Zukunftssicherung gestellt. Auch in den letzten Jahren haben wir unser Land enorm voran gebracht. Wir haben Milliarden in die Innovationskraft von Wissenschaft und Wirtschaft investiert. Wir haben das Bildungssystem verbessert und die Verwaltung reformiert. Wir haben als erste in Deutschland den ausgeglichenen Haushalt geschafft. Unser Erfolgsrezept heißt: Gestalten statt Verwalten! Sparen und Investieren!

Weil Bayern ein attraktiver und international wettbewerbsfähiger Standort ist, sind wir jetzt auch im Aufschwung ganz vorn. Die wirtschaftliche Lage Bayerns am Jahreswechsel 2007/2008 ist ausgezeichnet. Wir haben uns im ersten Halbjahr mit einem Wachstum von 3,5 Prozent an die Spitze der alten Länder gesetzt. Der Aufschwung hat das ganze Land erfasst. Die Beschäftigung nimmt in allen Regionen zu. Im Herbst wurden 4,5 Millionen sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze gezählt, so viel wie noch niemals

zuvor. Gleichzeitig geht die Arbeitslosigkeit überall mit zweistelligen Raten zurück. Die aktuelle Arbeitslosenquote liegt bei 4,5 Prozent und damit auf dem niedrigsten Stand seit 15 Jahren. Immer mehr Arbeitsagenturbezirke nähern sich der Vollbeschäftigung. Von den 27 bayerischen Arbeitsagenturbezirken weisen bereits 12 eine Arbeitslosenquote von unter 4 Prozent und 20 von unter 5 Prozent auf. Besonders erfreulich: Auch die strukturschwächeren Räume nehmen voll am konjunkturellen Hoch teil.

Die Aussichten sind gut, dass die positive Entwicklung weit in das Jahr 2008 hinein trägt. Ich warne aber davor, die Konjunktur als Selbstläufer zu betrachten. Die Risiken sind unübersehbar größer geworden. Es ist im Bund wie im Land unsere politische Aufgabe, das Investitionsklima zu stärken, die Innovationskraft zu steigern und damit den Aufschwung zu sichern.

AN DER SPITZE DES FORTSCHRITTS BLEIBEN

Globalisierung, Demografie und Klimawandel verlangen von uns allen mehr denn je Kreativität, Gestaltungswillen und Zukunftsverantwortung. Die Stärken von Ländern wie China und Indien liegen vor allem darin, klassische Produktionen billiger anzubieten. Sie sind zum anderen dabei, neue Technologien zügig aufzugreifen und zu verbessern. Die Lernbereitschaft, zum Teil leider auch die Bereitschaft, sich über den Schutz des geistigen Eigentums hinwegzusetzen, ist hoch. Unsere Stärke ist es, Neues zu entwickeln, hochkomplexe und individuelle Problemlösungen anzubieten. Wir müssen besser und innovativer sein. An der Spitze des Fortschritts zu stehen, ist unsere Zukunft!

Neue Ideen, neue Problemlösungen kann die Politik nicht verordnen. Bürokratie und staatlicher Dirigismus führen nicht zum Erfolg.

...weiter auf Seite 2

Kreativität braucht Freiheit. Mut zum Risiko verdient Unterstützung und muss belohnt werden.

Innovationen zu fördern, ist ein zentraler Schwerpunkt unseres neuen Programms „Zukunft Bayern 2020“, mit dem wir nach der „High-Tech-Offensive“ insgesamt weitere 1,5 Milliarden Euro in die fundamentale Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit unseres Landes investieren. Für den Ausbau der Infrastruktur für angewandte Forschung, für den Technologietransfer und für die Clusteroffensive werden wir 250 Millionen Euro einsetzen. Unser Ziel ist es, die Ausgaben für Forschung und Entwicklung bis 2020 auf 3,6 Prozent der Wirtschaftsleistung zu steigern.

MITTELSTÄNDISCHE UNTERNEHMEN SIND UNSER TRUMPF

Das Miteinander von erfolgreichen Global Playern und leistungsfähigen Mittelständlern, das ist und bleibt unser größter Trumpf im Wettbewerb und Wandel. Viele Mittelständler sind als „verborgene Stars“ Weltmarktführer in ihren Bereichen. Ihre Flexibilität und ihre Fähigkeit zu individuellen Problemlösungen machen sie zu weltweit gefragten Anbietern. Mittelstand und Handwerk dürfen aber nicht daran scheitern, dass sie für ihre Geschäftspläne kein Kapital finden. Wir arbeiten deshalb weiter an der Verbesserung der Finanzbedingungen. Wir werden Existenzgründungen mit dem Existenzgründerpakt noch stärker als bisher unterstützen. Unser Ziel ist es, die Selbständigenquote bis 2020 auf 14 Prozent zu steigern.

INNOVATIONEN BRAUCHEN QUALIFIZIERTEN NACHWUCHS

Um die Spitzenposition Bayerns als Hochtechnologiestandort zu sichern, brauchen wir qua-

lifizierte technischen und naturwissenschaftlichen Nachwuchs. Nur mit begeisterungsfähigen jungen Menschen und einer Ausbildung auf höchstem Niveau können Unternehmen im Freistaat im globalen Innovationswettbewerb erfolgreich mitspielen. Zur Förderung der Technikakzeptanz und der Technologiekompetenz bei jungen Menschen haben wir eine Qualifizierungsoffensive für Jugendliche gestartet. Wir wollen vor allem auch junge Frauen stärker für technische Berufsfelder gewinnen. Das Wissen und die Fähigkeiten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist unser größtes Kapital!

EIN SPITZENSTANDORT BRAUCHT MODERNSTE INFRASTRUKTUR

Ein Land, das sich im globalen Wettbewerb in der Spitze behaupten will, braucht die modernste und leistungsfähigste Infrastruktur. Unser boomender Flughafen Franz Josef Strauß ist als internationales Drehkreuz ein Trumpf in der Standortpolitik. Er sichert Arbeitsplätze in ganz Bayern, erleichtert die Ansiedlung hochkarätiger Betriebe bayernweit und ist Wachstums- und Wohlstandsmotor für den gesamten Freistaat. Aufgrund seines anhaltenden Wachstums gilt mehr denn je: Der Flughafen München muss besser angebunden werden. Der Transrapid ist dafür technisch und finanziell die beste Lösung. Er symbolisiert herausragende technologische Leistungsfähigkeit. Eine Express-S-Bahn, wie sie die Münchner Stadtspitze fordert, steht technisch für Provinz. Unabhängig davon käme eine Express-S-Bahn den deutschen Steuerzahler nicht billiger, Bayern aber mit 900 Millionen Euro doppelt so teuer. Die Mehraufwendungen gingen voll zu Lasten des ÖPNV im ganzen Lande. Eine schlechtere und teurere Verbindung zwischen Hauptbahnhof und Flughafen München: Das kann niemand wollen. Deshalb bitte ich Jeden um Unterstützung: Machen Sie mit beim Bündnis Pro Transrapid!

DEN LÄNDLICHEN RAUM STÄRKEN

Mir liegt nicht zuletzt an der Stärkung des ländlichen Raums durch Innovationen und Investitionen. Investitionen in neue Geschäftsfelder sichern und schaffen Arbeitsplätze. Für den Aufbau des Regionalmanagements im Rahmen unserer Clusteroffensive stellen der Freistaat und die Europäische Union in den nächsten sieben Jahren 10 Millionen Euro bereit. Mit den Geldern werden regionale Netzwerke zwischen den Gemeinden, Städten, Kreisen, Unternehmen, Wirtschaftskammern und Forschungseinrichtungen unterstützt. Attraktive Arbeitsplätze sind das beste Mittel gegen Abwanderung. Unser Ziel ist und bleibt es, den Strukturwandel nicht nur in den Metropolregionen, sondern auch in der Fläche erfolgreich zu gestalten, bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen.

BAYERN MUSS WIRTSCHAFTLICH STARK UND LIEBENSWERT BLEIBEN

Wir in Bayern stehen für eine berechenbare Politik auf dem Boden der Sozialen Marktwirtschaft Ludwig Erhards. Wir betreiben eine Politik, die in die Zukunft gerichtet ist. Wir setzen auf einen vertrauensvollen Dialog mit der Wirtschaft. Unser Ziel ist es, die Spitzenstellung Bayerns als international erstklassiger High-Tech- und Dienstleistungsstandort zu halten und auszubauen. Wir wollen im globalen Wettbewerb und Strukturwandel nicht die Getriebenen sein, sondern selbst zu den Treibern gehören. Wir wollen die Zukunft offensiv gestalten. Damit Bayern ein ebenso wirtschaftsstarkes wie liebenswertes Land bleibt.



Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Editorial

Der Wirtschaftsbeirat Bayern hat sich für die nächsten drei Jahre personell neu aufgestellt. Die Mitgliederversammlung hat am 26. November durch einstimmige Wahl Dr. Dieter Soltmann erneut zum Präsidenten bestimmt und auch wieder die bisherigen Vizepräsidenten Dr. h.c. Alfred Bayer und Dr. Jürgen Kammer berufen. Das Geschäftsführende Präsidium – unser „erziehungsberechtigtes“ Gremium – wurde erneut gewählt und um neue Mitglieder ergänzt. Wir freuen uns über die erstmalige Berufung von Dr. Christine Bortenlänger (Vorstand Bayerische Börse), Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Hermann (Präsident der TU München), Dr.-Ing. E.h.

Hans Huber (Vorstand Huber AG), Prof. Dr. Dr. h.c. Anton Kathrein (Inhaber Kathrein-Werke KG), Heinz Laber (Vorstand Hypo Vereinsbank) und Rupert Stadler (Vorstandsvorsitzender Audi AG). Die neu oder erneut berufenen Vorsitzenden der Fachausschüsse, Bezirke und Arbeitskreise sowie die weiteren Mitglieder unseres Gesamtpräsidiums wurden von der Mitgliederversammlung einstimmig bestätigt. Neue Vorsitzende sind u.a. Dr. Christian Bühler (Mittelfranken), Dr. Klaus Mapara (Würzburg), Dr. Dirk Brückner (Immobilienwirtschaft), Professor Wolfgang Salewski (Unternehmenssicherheit) und Thorsten Sponholz (Round Table Mittelstand). Auch das Gesamtpräsidium verzeichnete – mit Persönlichkeiten wie Bertram Bossardt, Dr. Rudolf Hanisch, Staatsminister

Erwin Huber, Michael Jäger, Dr. Werner Schnappauf, Michael Schneider, Prof. Dr. Hans-Werner Sinn, Hans Spitzner, MdL, Dr. Harald Strötgen, Mechthilde Wittmann und Hans Wormser – prominenten und kompetenten Zuwachs. Insgesamt sind wir auf gutem Wege, den Wirtschaftsbeirat zu verjüngen, sein unternehmerisches Profil zu schärfen, die Wissenschaften stärker einzubinden und das Gewicht Nordbayerns zu verstärken. Allen erneut oder neu Berufenen ein herzliches Glückauf! Und allen Mitgliedern, die an der Generalversammlung mit der Stimmkarte so aktiv teilgenommen haben, ein herzliches Dankeschön.

Ihr ANDREAS MÜLLER-ARMACK
Generalsekretär

Schweinfurt in Deutschland ganz oben



KLAUS D. KOZIK

Die vor kurzem veröffentlichte Prognos-Studie sieht Schweinfurt im Aufschwung. Auch eine Untersuchung der Universität Regensburg hat der mainfränkischen Stadt beste Zensuren erteilt.

Das war nicht immer so. Noch Anfang der 90er Jahre war die Region im Abseits. Die einseitige Ausrichtung in die Automobilindustrie hat zu massivem Arbeitsplatzabbau geführt. Mit der politischen Veränderung, nämlich von der massiven SPD-Vorherrschaft im Bürgermeisteramt und dem Stadtrat hin zu einer CSU-Oberbürgermeisterin und einer CSU-Mehrheit im Stadtrat, konnten entscheidende Weichen in Richtung Struktur-

wandel gestellt werden. Heute ist die Region Schweinfurt in einer außerordentlich positiven Situation.

Im Bayernkurier vom 14. April 2007 steht die Überschrift „Wir haben die Nase vorn“, Schweinfurt nutzt seine Chancen - Bei der Dynamik deutschlandweit auf Platz eins. Unter den 439 Städten und Regionen Deutschlands, die von dem Schweizer Institut Prognos untersucht worden sind, errang Schweinfurt den 19. Platz. Bei dem Einzelkriterium „Dynamik“ ließ Schweinfurt jedoch alle anderen Konkurrenten hinter sich und belegte den Platz eins.

Dabei hat Schweinfurt auch schwere Tage hinter sich. Die strukturelle Modernisierung der Stadt, die seit über 100 Jahren als Industriestandort weltbekannt ist, war mit großen Mühen verbunden. Schweinfurt ist nach wie vor das Zentrum der europäischen Wälzlagerindustrie. Die Kugellager und andere Zubehör-Teile für den Autobau, die hier gebaut werden, haben den Ruf der Schweinfurter Industrie begründet. Doch heute ist das Bild noch vielfältiger geworden. Unter anderem haben sich Betriebe der Medizintechnik, der Mess- und Regel-Technik sowie der Kunststoff-Verarbeitung angesiedelt. Mit 390 Industrie-Arbeitsplätzen auf 1.000 Einwohner gehört Schweinfurt zu den bedeutendsten Industriestädten Bayerns. Begünstigt wird diese Entwicklung durch die verkehrstechnisch vorteilhafte Lage der Stadt. Sie liegt an einem Kreuzungspunkt wichtiger Autobahn-Verbin-

dungen zwischen Hamburg, Berlin und München.

Waren vor 15 Jahren noch 62 Prozent der Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe zuhause, so sank diese Quote inzwischen auf 49 Prozent. Über die Hälfte der Erwerbstätigen sind heute im Dienstleistungssektor tätig. Besondere Hilfe bei dem Strukturwandel erhielt die Stadt durch die Bayerische Staatsregierung. Und dies sowohl im Bereich Tourismus, als auch im Bereich Kultur. Hier ist insbesondere erwähnenswert der Bau des Museums Schäfer, das heute zu den herausragenden Museen zählt. Die Privatsammlung mit den Gemälden vor allem von Carl Spitzweg, Max Seevogel und Caspar David Friedrich zieht viele Besucher in die Stadt.

Für die Zukunft kann man davon ausgehen, dass die Region Schweinfurt sich weiterhin wirtschaftlich positiv entwickelt. Aber die Randlage Schweinfurts in Bayern und die zentralen Veranstaltungen der Fachausschüsse im Wirtschaftsbeirat Bayern stellen den Bezirk Schweinfurt vor besondere Herausforderungen. Die lokalen Aktivitäten konzentrieren sich daher auf Zusammenkünfte der regionalen Mitglieder und zu öffentlichen Veranstaltungen mindestens einmal pro Jahr. Für 2008 sind eine Veranstaltung zum Thema Europa und eine Podiumsdiskussion im Vorfeld der im März stattfindenden Kommunalwahlen geplant.

KLAUS D. KOZIK
Vorsitzender des Bezirks Schweinfurt

Mediadaten 2007/2008 für Anzeigenschaltung in der Mitglieder-Information

<p>1/1 19 x 27,3 cm</p> <p>€ 1.320,-</p>	<p>2/3 12,5 x 27,3 cm</p> <p>€ 1.050,-</p>	<p>1/2 Standard: 19 x 13,4 cm Panorama: 40 x 6,4 cm</p> <p>€ 850,-</p>	<p>1/3 hoch: 6 x 27,3 cm breit: 19 x 8,8 cm</p> <p>€ 620,-</p>	<p>1/4 hoch: 6 x 20 cm breit: 19 x 6,4 cm</p> <p>€ 495,-</p>	<p>1/6 6 x 13,4 cm</p> <p>€ 340,-</p>	<p>1/8 9,2 x 6,4 cm</p> <p>€ 290,-</p>
--	--	--	--	--	---	--

Kontakt: Tel. 0351 4794244 · Fax 0351 4794245 · E-Mail: verlag@weltbuch.com · Ansprechpartner: Dirk Kohl

Die für Druck...

...mit ganzer Leidenschaft und richtig viel Know How. Schnell, flexibel, preiswert und zuverlässig! Druckerzeugnisse sind ungemein effizient und führen bei professioneller Umsetzung immer zum Erfolg. Deshalb sollten Sie uns unbedingt kennenlernen. Falls Sie mehr über uns wissen möchten, gern: Einfach kostenlos Prospekt ordern...

Genau!

Druckfabrik Dresden GmbH
Breitscheidstraße 45 · 01156 Dresden
Telefon 0351 658776-0
Telefax 0351 658776-199


dfd | druckfabrik
dresden
info@druckfabrik-dresden.de · www.druckfabrik-dresden.de

Ein Besuch beim neuen Musterschüler in Europa

Informationsfahrt des Wirtschaftsbeirates Bayern nach Slowenien



„Auf dem Weg zum neuen Musterschüler in Europa“ – so stand es in der Einladung. Das ist ein hoher Anspruch. Doch der Wirtschaftsbeirat Bayern ist anspruchsvoll. Und Rudi Fellner von der FMC Unternehmensberatung in Passau weiß, warum er die diesjährige Delegationsreise des Wirtschaftsbeirates nach Slowenien führte, dem neuen EU-Mitglied mit alten Beziehungen zu den westlichen Nachbarn. Slowenien ist der Aufsteiger unter den Beitrittsstaaten, dazu ein guter Handelspartner und eine kleine, aber feine Drehscheibe zwischen Ost und West.

Die Deutschen sind besonders willkommen in Slowenien. Kein Wunder, war es doch Deutschland, das am 15. Januar 1992 als erster westlicher Staat die Unabhängigkeit Sloweniens vom ehemaligen Jugoslawien anerkannt hat. Die Deutschen waren es auch, die den Beitritt Sloweniens zur Nato und zur EU tatkräftig unterstützten. Die Slowenen wissen das zu schätzen.

Freilich, das Land ist historisch noch enger mit Österreich verbunden, gehörte Slowenien doch schon ab Mitte des 13. Jahrhunderts in unterschiedlicher Ausformung zur habsburgischen Herrschaft. Aber auch die Franzosen engagieren sich in dem Land, das an Österreich, Italien, Ungarn, Kroatien und an die Adria grenzt. Bei den ausländischen Investitionen in Slowenien steht Deutschland nach Österreich und Frankreich an dritter Stelle.

Zum Auftakt der Delegationsreise sind die Mitglieder des Wirtschaftsbeirates zunächst im Landkreis Passau zu Gast, auf der Neuburg, wo Stadtfuchs Matthias Koppmann in

unterhaltender Weise durch die Burg und deren Geschichte führt. Beim Abendessen in der Hoftaverne begrüßt Finanzstaatssekretär a. D. Franz Meyer die Gäste. Humorvoll stellt er den Landkreis Passau vor, rühmt die wirtschaftliche Entwicklung und das grenzüberschreitende Engagement vieler Firmen.

Eine davon ist die Vogt electronic AG in Erlau bei Passau. Zum Gespräch mit Geschäftsführer Johann Winkler fahren die Wirtschaftsbeiräte jedoch nicht nach Erlau, sondern nach Blejska Dobrava, einem kleinen Ort in unmittelbarer Nachbarschaft zum bekannten Kurort Bled in Slowenien. Johann Winkler ist schon da – eigens aus Erlau gekommen. „Slowenien ist uns halt nahe“, sagt er und meint das nicht nur geographisch. Mehrmals im Monat trifft er sich hier mit seinem slowenischen Geschäftsführer Janez Locniskar, den er auch seinen Freund nennt.

Das slowenische Vogt-Werk ist blitzsauber. Hier werden elektronische, schlüssellose Wegfahrsperrn für Personenwagen nahezu aller Fabrikate gefertigt, die von Blejska Dobrava nach ganz Europa und nach China gehen. Janez Locniskar war früher beim Hausgerätewerk „Gorenje“ beschäftigt, seit 1996 leitet er die Vogt-Niederlassung. 320 Mitarbeiter, davon mehr als 80 Prozent Frauen, sind hier beschäftigt. Derzeit wird in drei Schichten rund um die Uhr gearbeitet, auch an Samstagen und Sonntagen. „Unser Ziel ist höchste Qualität, wenn möglich besser als im Hauptwerk in Erlau“ sagt Janez Locniskar nicht ohne Seitenblick auf Johann Winkler, „wir haben sehr gute und sehr fleißige Leute“.

Das bestätigt auch Andreas Liebl vom weit gelegenen Werk BSH Bosch-Siemens-Hausgeräte in Nazarje. Rund 600 Mitarbeiter sind hier beschäftigt, auch sie arbeiten rund um die Uhr in drei Schichten und in den Monaten vor Weihnachten an sieben Tagen in der Woche. „Das Engagement der Leute hier ist einfach einmalig“ lobt Andreas Liebl, „die wissen, worauf es ankommt“. Auf Qualität, auf Zuverlässigkeit und auf Liefertreue legt Liebl besonderen Wert, denn „die Namen Bosch und Siemens oder Gaggenau bürgen dafür“. BSH produziert in 45 Werken in 15 Ländern. Aus Slowenien kommen vor allem die Küchengeräte, die hier von den Ingenieuren entwickelt und hergestellt werden – für ganz Europa. „Wir produzieren jährlich allein rund 4,5 Millionen Elektromotoren für die Hausgeräte“, sagt Andreas Liebl nebenbei, als er von den strengen Qualitätskontrollen spricht. „Da geht kein Motor hinaus, der nicht im Test war“.

Slowenien ist ein wichtiger Wirtschaftsstandort. „Nicht, weil hier so billig produziert wird, die Zeiten sind vorbei“, sagt Geschäftsführerin Gertraud Rakusan von der deutschen Außenhandelskammer in Ljubljana /Laibach. „Sondern weil es hier hoch motivierte und qualifizierte Arbeitskräfte gibt und Slowenien eine kleine, aber feine Drehscheibe zu den Staaten des ehemaligen Jugoslawien und des ehemaligen Ostblocks ist“. Eine geringe Inflationsrate, ein hohes Wirtschaftswachstum und eine niedrige Arbeitslosenquote zeichnen das Land aus. Slowenien wickelt die Hälfte des gesamten Außenhandels des Landes mit Deutschland ab, davon größtenteils mit Bayern. Rund 300 Unternehmen arbeiten mit deutschem Kapital und Know-how in Slowenien – und es werden immer mehr. Daimler beispielsweise hat sich gerade für Slowenien als weiteren Standort entschieden.

Die deutsche Außenhandelskammer berät und begleitet die Firmen bei ihrem Engagement in Slowenien. Große Probleme gibt es dabei nicht, die Rechtsnormen sind nicht nur EU-konform, sondern orientieren sich weitgehend an den deutschen Normen. Die Rechtssicherheit ist groß und die Frage, ob es Korruption gibt, wird mit einem Lächeln quittiert: „Das Land ist so klein, hier kennt jeder jeden, man ist verwandt und befreundet – da geht nichts“, sagt Gertraud Rakusan, ohne auf die aktuellen Korruptionsfälle in Deutschland einzugehen.

...weiter auf Seite 5

Slowenien ist nicht nur ein guter Wirtschaftsstandort, sondern auch ein landschaftlich und kulturell außerordentlich vielseitiges Land. Vom Hochgebirge im Triglav-Nationalpark bis zum malerischen Küstenstreifen an der Adria bietet Slowenien alle Landschaftsformen - mit einer Ausnahme: Es gibt keine Wüste. Aber glasklare Bäche, heiße Quellen, dank vieler Wälder eine reiche Tier und Pflanzenwelt, Höhlen, Berge und Seen. Die Kirchen und Klöster, die romantischen kleinen Ortschaften, die Kur- und Heilbäder - all das macht das kleine Land mit seinen rund zwei Millionen Einwohnern zu einem Juwel, das dennoch immer noch weitgehend unbekannt ist.

Piran ist ein kleines Hafenstädtchen an der Adria, wie aus dem Bilderbuch. Die Zeit

scheint hier stehen geblieben zu sein - doch touristisch ist Piran gut erschlossen, Portoroz mit seinen Hotelanlagen liegt gleich nebenan. Der Campanile von Venedig diente als Vorbild für den frei stehenden Glockenturm der Kirche St. Georg hoch über der Stadt Piran. Von hier geht der Blick auf einer Seite hinüber in das italienische Triest und auf der anderen Seite nach Kroatien - Slowenien ist die Mitte.

Bei der Heimfahrt bietet Rudi Fellner noch eine Überraschung: Ein Abstecher führt durch das Tal der Soca, in Italien Isonzo genannt, hinauf ins Gebirge. Eine Herausforderung für Busfahrer Günther Kölbl, aber eine romantische Fahrt, die in die Vergangenheit zurückblicken lässt: Während des ersten Weltkrieges fanden hier blutige Schlachten mit über einer Million Gefallenen statt, Ernest Hemingway

hat als Kriegsberichterstatte darüber geschrieben: In Kobarid wird die Erinnerung an das sinnlose Sterben wach gehalten, hier steht das meistbesuchte Museum Sloweniens, dem ein kurzer Besuch gilt.

Danach ist es für eine Weile still im Bus, die Reisteilnehmer sind nachdenklich. Slowenien, was für ein Land, was für eine wechselvolle Geschichte. Und jetzt? Partner in der EU, wichtiger Wirtschaftsstandort, Muster-schüler in Europa. Wieder einmal hat Rudi Fellner dem Wirtschaftsbeirat der Union von Passau aus eine Informationsfahrt der besonderen Art geboten.

GERD BRUNNER
Mitglied des Bezirks Passau.

Delegationsreise nach Indien



Insgesamt 15 Junge Unternehmer trafen sich am 21. Oktober in Bangalore, der indischen Software-Metropole, zu einer einwöchigen Reise, um das Land, die heutige Gesamtsituation und die vorhandenen Perspektiven zu erkunden. Nach drei Tagen in Bangalore führte die Reise über Pune nach Mumbai, dem früheren Bombay.

Was beeindruckte am meisten? War es der erste Nachmittag in Kutheeram bei Bangalore, einem fast verwunschenen Paradies mit 5-Sterne Auszeichnung, in dem wir begannen, uns mit Indien auseinanderzusetzen? Hierzu diente das Studium einer kürzlich von Dr. Wieck (ehemaliger deutscher Botschafter in Indien) gehaltenen äußerst kritischen Rede über das Land, das uns so gastfreundlich aufgenommen hatte.

Oder war es das äußerst wohlschmeckende Fisch-Menü, das wir abends im Karavalli-Restaurant in Bangalore einnahmen, wobei wir

in mehreren Referaten zu den von Dr. Wieck aufgestellten Thesen wiederum kritisch Stellung bezogen? Oder gar der letzte Abend in Mumbai im Breach Candy Club, direkt am Arabischen Meer gelegen, bei interessanten Gesprächen mit indischen Managern, die ihren ungebremsten Optimismus zur Schau stellten?

Der erste offizielle Tag war der Firma Bosch in Indien gewidmet, dem größten deutsch-indischen Joint Venture mit über 15.000 Mitarbeitern (davon rund 20 Deutsche). MICO-BOSCH fertigt in Bangalore i.W. Einspritzsysteme für Dieselmotoren. Die Produktion ist hinsichtlich Fertigungskonzeption und dem dokumentierten Bewusstsein für Qualität beeindruckend, die Gesamtanlage extrem gepflegt. „Outside green, inside clean“ so bezeichnen Mitarbeiter einer spezifischen Arbeitsgruppe zur Qualitätsverbesserung ihr Konzept. Dr. Albert Hieronimus, Managing Director von Bosch in Indien, meint der indische Elefant habe sich nun wirklich in Bewegung

gesetzt. 30 % jährliches Wachstum erfordern große Investitionen, der Umsatz wird in 2007 erstmals 1 Mrd. EUR übersteigen. Das Durchschnittseinkommen eines blue-collar Arbeiters liegt bei 18.000 Rupien im Monat (rund 330 EUR). Besonders beeindruckend war das System der Lehrlingsausbildung, das nach dem deutschen Dualen System erfolgt. MICO-BOSCH hat innerhalb der letzten 42 Jahre 34-mal den ersten gesamtindischen Preis für besondere Leistungen in der Lehrlingsausbildung erhalten.

Am Nachmittag besuchen wir zwei interessante Unterlieferanten von Bosch, die Firma Maini Precision Ltd mit rund 150 Mitarbeitern und die viel kleinere Firma Lamda mit 10 Mitarbeitern. Beide Firmen sind durch Auftragsvergabe von Zulieferteilen an Bosch entstanden, beide Firmen sind qualitäts-zertifiziert, d.h. Zulieferungen entsprechen einer Null-Fehler Quote, und sie haben sich aufgrund dieser Auszeichnung mittlerweile einen größeren Kundenkreis erarbeitet. Das Durchschnittseinkommen eines blue-collar Arbeiters liegt hier bei 11.000 bzw. 8.000 Rupien im Monat (200 bzw. 150 EUR).

Der Tag wird abgerundet mit der Einladung des Präsidenten der CII für Südindien zum Arbeitessen. Die CII (Confederation of Indian Industry) stellt die wichtigste Kammer der indischen Industrie dar, und wir werden nach unserer individuellen Vorstellung sofort mit aktuellen und erfrischenden Fragen konfrontiert. Wir sind beeindruckt von so viel offener Bereitschaft, Probleme anzusprechen.

...weiter auf Seite 6

Dieser Eindruck bleibt auch während der folgenden Tage das bestimmende Element, verbunden mit der festen Überzeugung, jedes Problem lösen zu können.

Der kommende Tag entführt uns in die fast magische Welt des Zentrums der indischen Software-Industrie, wir sind bei Infosys in Bangalore. Im Auditorium – es gleicht einem Amphitheater – kommen wir uns sehr klein vor. Während der Diskussion wird das Bild des jeweiligen Sprechers automatisch an die großflächige Stirnwand projiziert, damit fühlen wir uns wieder etwas größer. Der Campus ist gepflegt, Grünanlagen und Golfbahnen trennen die einzelnen Gebäude. Auch hier ist das Wachstum mit Größenordnungen um 30 % Thema Nr. 1. Bangalore ist für das alles viel zu klein geworden. In Mysore, 140 km südlich, ist das neue Trainings-Zentrum für die neuen Mitarbeiter entstanden, es ist zehnmal (!) größer als die auch so beeindruckende Zentrale in Bangalore.

Abends haben wir Gespräche beim Buffet-Dinner im Taj West End Hotel, einem Kleinod aus der Kolonialzeit Indiens, einst für fahrende englische Kaufleute gebaut und zum Spencer-Imperium gehörend. Unsere Gesprächspartner sind neben Herrn Generalkonsul Stefan Graf deutsche Manager und Geschäftsleute, die von der deutsch-indischen Handelskammer eingeladen wurden. Auch hier: Bei aller Kritik an Problemen der Infrastruktur verbleibt eine extrem positive Einschätzung.

Am Mittwoch fliegen wir mit IndiGo Air von Bangalore nach Pune, Flugdauer 1 Stunde 10 Minuten. Die Maschine ist extrem sauber und fliegt pünktlich ab. Dass wir über Pune 45 Minuten in einer Warteschleife verbleiben, hat seinen Grund in den Starts und Landungen der dort stationierten Mig-Jäger der indischen Luftwaffe.

Ein Bus fährt uns zu 2 Firmen der Zulieferindustrie im Automobilbereich, kleinerer Firmen mit unter 150 Mitarbeitern. Es wird mit hohem Tempo gearbeitet, auch diese Firmen sind hinsichtlich der Qualität zertifiziert und liefern z.T. im Stundentakt ihre Teile an die Fertigungslinien der Auftraggeber an. Das Durchschnittseinkommen eines blue-collar Arbeiters liegt bei 7.000 Rupien (130 EUR) im Monat. Es herrscht großes Interesse an der Aufnahme weiterer Geschäftsbeziehungen zu deutschen Firmen, man könne z.B. Pressteile z.T. 50 % unter deutschem Kostenniveau herstellen.

Auf dem Wege nach Mumbai (wir fahren mit einem neuen Volvo-Bus, der uns die indischen Straßenverhältnisse vergessen lässt) halten wir in einem Ayurveda-Meditations und Heilzentrum in Lonavala. Es empfängt uns die Atmosphäre zeitloser Glückseligkeit, fern jeder industriellen Hektik und wir vergessen die Zeit. Der Aufenthalt, für eine halbe Stunde geplant, dehnt sich auf über 3 Stunden aus, ein in der Aula gemeinsam gesprochenes „OHM“ und ein gemeinsam im Speisesaal eingenommenes strikt vegetarisches Mahl beenden eindrucksvoll diesen besonders abwechslungsreichen Tag. In Mumbai fallen wir alle beeindruckt und ein wenig erschöpft ins Bett, der Besuch der Nachtbar wird „auf morgen“ verschoben.

Auf einer Stadtrundfahrt am nächsten Morgen sind wir am meisten vom „Crawford Market“ beeindruckt, einem orientalischen Obst- und Gemüsemarkt aus der englischen Kolonialzeit mit nahezu unbegrenztem Angebot. Die Gewürzstände haben es uns besonders angetan, eine Tasse „garam chai“ (heisser Tee) für umgerechnet 1 Euro-Cent beschließt diese Exkursion.

Am Nachmittag haben wir zu einer Vortragsveranstaltung eingeladen, es ergeben sich interessante Gespräche zu Themen des indischen Immobilienbooms, dem Kapitalmarkt in Indien

und zu rechtlichen Rahmenbedingungen für Investitionen in Indien. Zum Abendessen sind wir beim deutschen Generalkonsul Walter Stechel zusammen mit Vertretern indischer und deutscher Unternehmen in Mumbai eingeladen. Die Terrasse des Penthauses im 22. Stock erlaubt Ausblicke, die gut zu den weit reichenden Ideen und Plänen indischer Unternehmen passen.

Am letzten Tag fahren wir mit einem eigens gecharterten Boot im Hafen von Mumbai zur „Elephantia Island“, einer Insel, die wegen ihrer aus dem Felsen gemeißelten Darstellungen von Göttern des Hindu-Pantheons berühmt ist. Ein auf der Bergspitze der Insel installiertes Langrohrgeschütz der Engländer aus dem Jahre 1905 können wir aus Zeitgründen nicht mehr in Augenschein nehmen.

Der Nachmittag steht zur freien Verfügung und wird vor allem zum Einkaufen von Souvenirs und den ersten Weihnachtsgeschenken verwendet. Das Shopping Centre im Oberoi Hotel bietet alles, was das Herz begehrt.

Den letzten Abend dieser beeindruckenden Delegationsreise verbringen wir, wie eingangs erwähnt, im Breach Candy Club, im Freien, und wir lassen uns sowohl von Herrn Bernhard Steinrück, Geschäftsführer der Deutsch-Indischen Handelskammer, als auch von den geladenen indischen Gästen in die Regionen indischer Zukunftsplanung entführen. Was bleibt, ist ein ungebremster Optimismus, der sich offensichtlich im Einklang mit dem indischen Wesen befindet. Vielleicht – hoffentlich – hat diese Einstellung auch etwas auf uns abgefärbt.

HERBERT F. KROLL
Delegationsleiter,
Präsident des Indien-Institutes

Terminvorschau

Berlin 22./23. Januar	Junge Unternehmer
München 13. Februar	Ausschuss für Energiepolitik
München 13. Februar	Ausschuss für Medienpolitik
Berlin 21./22. Februar	Ausschuss für Mittelstandspolitik
München 4. März	Ausschuss für Wirtschaftspolitik

Kitzbüchel 15./16. März	Junge Unternehmer
München 15. Mai	Ausschuss für Energiepolitik
München 3. Juni	Ausschuss für Wirtschaftspolitik
München 23. Oktober	Ausschuss für Medienpolitik

Impressum

Herausgeber:
Wirtschaftsbeirat der Union e.V.
Odeonsplatz 14, 80539 München,
Tel. 089 242286-0 Fax: 089 291518
E-Mail: info@wbu.de, Internet: www.wbu.de

Produktion/Anzeigen:
WELTBUCH Verlag
Enderstr. 59, 01277 Dresden, Tel. 0351
4794244, E-Mail: verlag@weltbuch.com,
Internet: www.weltbuch.com